

## Los entschied im vierten Wahlgang

23. Juli 2009 | 00:10 Uhr | von Dieter Hirschmann



WITTENBURG - Erst im vierten Wahlgang stand schließlich das Ergebnis fest. Zum neuen Amtsvorsteher des Amtes Wittenburg wurde der Wittenburger Hartwig Kolthof gewählt. Damit erhielt ein Wittenburger Stadtvertreter mit dem Mandat der SPD das Vertrauen der Mehrheit der Mitglieder des Amtsausschusses.

Im ersten Wahlgang wurden Bruno Hersel, Hans-Heinrich Krüger und Hartwig Kolthof als mögliche Kandidaten von den Ausschussmitgliedern vorgeschlagen.

 **Vergrößern**

 1 von 2 

Hartwig Kolthof wurde zum neuen Amtsvorsteher gewählt.

Dieser Wahlgang brachte aber für keinen der Kandidaten die erforderliche absolute Mehrheit. Bruno Hersel erhielt drei, Hans-Heinrich Krüger fünf und Hartwig Kolthof sechs Stimmen. Im zweiten Wahlgang sah es ähnlich aus: Hersel erhielt eine Stimme, Krüger sechs und Kolthof sieben. Acht Stimmen wären aber erforderlich gewesen, um die Wahl zu gewinnen.

Also gab es einen dritten geheimen Wahlgang, der zwischen Hartwig Kolthof und Hans-Heinrich Krüger ausgefochten wurde. Und es kam, wie es kommen musste. Jeder erhielt sieben Stimmen und damit ergab sich ein Patt, ein Unentschieden.

Nach der Wahlordnung musste das Los entscheiden. Günter Schroll als Alterspräsident der Sitzung an diesem Abend ergriff ein Los und zog den Namen des neuen Amtsvorstehers. Zufall oder Vorsehung, wie man will, wollten es so, dass Hartwig Kolthof neuer Amtsvorsteher wurde. Er selbst konnte sich am Abend der Wahl nicht äußern, weil er mit seiner Familie im sonnigen Süden Urlaub machte. Im Vorfeld hatte er aber sein Einverständnis, im Falle einer Wahl, gegeben.

"Ich freue mich darüber, dass nach so vielen Jahren erstmalig ein Wittenburger Stadtvertreter Amtsvorsteher wurde. Ich weiß von den einzelnen Gemeinden, dass viele so eine Wahl nicht gerne sehen, weil sie meinen, Bürgermeister in der leitenden Verwaltung und Amtsvorsteher aus einer Stadt wären für sie nicht gut. Ich bin überzeugt, dass wir den Skeptikern in den nächsten fünf Jahren beweisen werden, dass diese Befürchtungen zu Unrecht bestehen, da wir für alle gleichermaßen da sind und die Verwaltung nicht auf Willkür aufgebaut ist, sondern, wir dem nachgehen, wozu wir verpflichtet sind", sagte Verwaltungschef Norbert Hebinck zur Wahl auf SVZ-Nachfrage.

Der Wittendörper Bürgermeister Jürgen Nadzeika sieht die neue Situation ähnlich. Auf SVZ-Nachfrage sagte er gestern: "Wir haben mit Norbert Hebinck einen Weg der Zusammenführung der Gemeinden vereinbart. Das setzt voraus, dass wir uns

in unserer Gemeinde Wittendörp selbst erst einmal finden. Insgesamt müssen wir ein ‚Wir-Gefühl‘ in unserer Region entwickeln. Ich möchte betonen, dass die Wittendörper die Wittenburger brauchen, die Infrastruktur der Stadt ist für uns wichtig, und umgekehrt brauchen die Wittenburger uns aus den umliegenden Orten als Kunden, Arbeitnehmer und so weiter. Es ist ein gegenseitiges Geben und Nehmen."